

Annoncen  
Annahme-Büros:  
In Posen  
außer in der Provinz  
bei Gruski (C. H. Ulrich & Co.)  
Breitestr. 14;  
in Gnesen  
bei Herrn Th. Spindler,  
Markt- u. Friedrichstr. 4;  
in Grätz bei Herrn L. Streissand;  
in Frankfurt a. M.;  
G. L. Danke & Co.

Nr. 536.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierjährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

# Breslauer Zeitung.

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Dienstag, 4. August  
(Erscheint täglich drei Mal.)

Der 2 Sgr. die schrägschichtete Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnismäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

## Amtliches.

Berlin, 3. August. Der König hat dem Bureau-Vorsteher für das Neustadt- u. Wappen bei der Provinzial-Steuerr-Direktion zu Posen, Herrmann, den Roten Adler-Orden 4. Kl. verliehen, den zeitigeren zweiten Bürgermeister (Beigeordneten), Geheimen Ratzeungsrat Dr. Barth zu Breslau, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, als zweiten Bürgermeister der Stadt Breslau für eine fernere weite zwölfjährige Amts-dauer; und der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Trier getroffenen Wiederwahl gemäß, den bisher besetzten Beigeordneten dieser Stadt, Franz Melchior, in gleicher Eigenschaft auf eine fernere Amts-dauer von zwölf Jahren bestätigt.

Bei dem evangel. Schullehrer-Seminar zu Neichenbach O.-L. ist der Lehrer Künnel aus Schweidnitz als Hilfslehrer angestellt, der prakt. Arzt Dr. Neumann mit Belohnung seines Wohnsitzes in Schwerin a. W. zum Kreis-Wundarzt des Kreises Birnbaum ernannt, der bisherige Baumeister Albrecht Loyde zu Eschwege als Königl. Eisenbahn-Baumeister im Verwaltungsbereiche der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Frankfurt a. M. aufgestellt worden.

## Telegraphische Nachrichten.

Kiel, 3. August. Wie die „Kieler Zeitung“ meldet, ist das Kanonenboot „Nautilus“ auf 2 Jahre, das Kanonenboot „Albatros“ auf 1 Jahr in Dienst gestellt — Sr. Maj. Schiffe „Nymphe“ und „Musquito“ sind heute Nachmittag hier eingelaufen.

London, 3. August. Eine Vereinigung von britischen Geistlichen, welche am 31. Juli in Dublin stattgefunden hat, bat ein Glückwunschrücke an den Fürsten Bismarck aus Anlass der Veranlassung des gegen ihn gerichteten Mordversuchs abgesandt. Das Schreiben erklärt, ein solcher Versuch habe nur von einer Macht ausgehen können, welche sich stets und allenfalls der Zivilisation, dem Fortschritt und der Freiheit feindlich erwiesen habe. Fürst Bismarck habe Frankreich, Rom's erstgeborene Tochter, geziichtet, Deutschland gestärkt und geeinigt und den Protestantismus zur großen Kontinentalmacht erhoben. Wegen dieser glänzenden Dienste habe er sich den Hass der durch die Jesuiten vertretenen römischen Kirche zugezogen; es sei daher nicht überraschend, wenn sein Leben einem Angriff ausgesetzt worden sei. — Nach Berichten aus Merthyr-Tydfil in Wales wird dort ein Strick unter den Grubenarbeitern erwartet, an welchem sich etwa 15–20.000 Arbeiter befeiligen dürften.

Rhode, 2. August. Die Königin und die Prinzessin Beatrice, sowie die Prinzessin Louise mit ihrem Gemahl, dem Marquis of Lorne, machten gestern dem Kronprinzen des deutschen Reichs und von Preußen und der Frau Kronprinzessin in Sandown einen längeren Besuch. Die Kaiserin von Österreich hat der Königin Victoria in Osborne, sowie dem Prinzen und der Prinzessin von Wales heute ihren Besuch abgestattet.

3. August. Die Kaiserin von Österreich hat gestern der Königin sowie dem Prinzen und der Prinzessin von Wales in Osborne einen Besuch abgestattet.

Malta, 3. August. Das englische Mittelmeergeschwader wird morgen von hier nach Barcelona abgehen.

Washington, 3. August. Schatzsekretär Bristow hat den Verkauf von 5 Mill. Gold pro August d. J. angeordnet. — Nach dem vom Departement für Landwirtschaft erstatteten Berichte ist die Qualität der Winterfrüchte 4 p.C. über, diejenige der Sommerfrüchte 4 p.C. unter dem mittleren Durchschnitt.

## Brief- und Zeitungsberichte.

△ Berlin, 3. August. Wie aus Kiel gemeldet wird, sind die beiden Schiffe „Nautilus“ und „Albatros“ am 31. Juli vor der kaiserlichen Werft zu Duxford angelangt um dort Kohlen einzunehmen und werden voraussichtlich am 6. August in See gehen. Beide Fahrzeuge sind zur Küstenbewachung vortrefflich geeignet und mit Rücksicht auf die flachen asiatischen Küstengewässer gebaut, wo sie ursprünglich zur Verfolgung chinesischer Seeräuber gebraucht wurden. Sollten sich die Mächte darüber verständigen, die Waffenfuhr der Carlisten von der Seeseite abzuschneiden, so würden die beiden leichten und schnellbeweglichen deutschen Dampfer wahrscheinlich bessere Dienste leisten, als ein großes Panzergeschwader. Betrifft des Gesundheitszustandes des Königs Georg von Hannover erfährt man, daß derselbe noch immer nicht aller Gefahr überhohen ist. Leicht war seine Krankheit überhaupt nie, obgleich es von vielen Seiten behauptet wird, vielmehr hatte sie von Anfang an jenen bedenklichen Charakter, der sie auch jetzt noch nicht verlassen hat. — Für die Unverträglichkeit der Ansprüche der römischen Kurie mit dem modernen Staatswesen gibt es wohl einen besseren Beleg, als die Thatache, daß auch ein so katholischer Staat wie Brasilien, zu einem Konflikt mit ihr gelangt ist. Wie es scheint, spüren sich auch dort die Verhältnisse immer mehr zu und werden in jene Bahnen gedrängt, in welchen sie sich auch in Deutschland befinden. Der päpstliche Nuntius war bekanntlich von Rio Janeiro abberufen und nach einem anderen Orte versetzt worden: jetzt hört man, daß er wahrscheinlich in nächster Zeit am brasilianischen Hof keinen Nachfolger erhalten werde, wodurch denn so ziemlich ein vollständiger Bruch zwischen diesem und dem Vatikan zum Ausdruck gebracht wird. — Wie aus Brüssel gemeldet wird, hat der Kongreß wiederum eine Sitzung gehalten. Es geht daraus hervor, daß er nicht gewillt ist, sein ganzes Leben in die Kommission zu verlegen,

vielmehr seine Berathungen auch ohne deren Vorarbeiten weiter zu führen beabsichtigt. — Von verschiedenen Seiten ist die Frage angeregt, ob die Amts-Vorsteher nicht im Interesse ihrer Autorität ein dienstliches Abzeichen tragen sollen. Der Minister des Innern hat deshalb Veranlassung genommen, von den Oberpräsidenten der Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern und Sachsen eine gutachtliche Anerkennung hierüber einzufordern. Natürlich würde ein solches Abzeichen nicht obligatorisch sein, sondern es im freien Ermessen der Betreffenden stehen, von denselben Gebrauch zu machen. Als geeignet zu diesem Zwecke ist eine dunkelblaue Militärmütze mit blauem Sammetstreifen vorgeschlagen. Uebrigens ist die Anregung hauptsächlich von industriellen Bezirken, namentlich aus Schlesien ausgegangen und sollen sich die Oberpräsidenten auch darüber äußern, ob in ihren Provinzen überall ein gleicher Wunsch besteht.

DRC. Berlin, 3. August. Auf Veranlassung des Reichskanzleramts sind seitens der einzelnen Landesregierungen über die Wahlen für die zweite Legislaturperiode des deutschen Reichstages detaillierte statistische Nachweisungen aufgestellt und dem Reichskanzleramt mitgetheilt worden. Aus denselben ergiebt sich, daß die Staaten, deren Bevölkerung sich stark an der Wahl beteiligt hat, zum größeren Theil im Süden und Südwesten des Reiches liegen, zum kleineren Theil im Osten, wo sie aus der Provinz Posen und dem Reg.-Bez. Marienwerder bestehen. Erheblich geringer war die Beteiligung im Nordwesten des Reichs, dem Königreich Sachsen und den Regierungsbezirken Danzig, Köslin, Oppeln und Breslau. Von diesen Reichstheilen reihen sich die beiden Großherzogthümer Mecklenburg, ferner die preußischen Regierungsbezirke Düsseldorf, Köln, Danzig und Oppeln, sowie der bairische Bezirk Niederbayern denjenigen mit starker Breslau, Königreich Sachsen und Oldenburg denjenigen mit schwächerer Beteiligung an. Diese Landestheile schwächerer Beteiligung liegen, mit Ausnahme von Lauenburg und den Regierungsbezirken Königsberg und Gumbinnen, in weitem Kreise um die Reichshauptstadt Berlin, welche selbst, abgesehen von dem einen Wahlkreise des Fürstenthums Schwarzburg-Rudolstadt, hinsichtlich der Wahlbeteiligung unter den aufgeführten Staaten und Landestheilen den letzten Platz einnimmt. Im Allgemeinen ist die Wahlbeteiligung in den großen Städten sehr gering und weit geringer, als durchschnittlich in den übrigen Wahlkreisen; nur in wenigen geht die Zahl der abgegebenen Stimmen über den Durchschnitt für das ganze Reich von 62,1 Prozent hinaus, in den meisten bleibt sie weit dahinter zurück. Dahin gehört vor allem Berlin, wo bei den ersten Wahlen nicht einmal ein Dritttheil der Wahlberechtigten von seinem Wahlrecht Gebrauch gemacht hat. Von ganz besonderem Einfluß ist das Religionsbekenntnis gewesen, so daß im großen Ganzen die katholische Bevölkerung sich erheblich stärker, als die evangelische an der Wahl beteiligt hat. Ein Vergleich mit den Ergebnissen der letzten Volkszählung hinsichtlich des Religionsbekenntnisses der Bevölkerung, ergiebt, daß die Bevölkerung aller derjenigen Staaten, in welchen weniger, als die Hälfte der Wahlberechtigten gekennzeichnet ist, meist aber zu einem weit größeren Theil aus Evangelischen besteht, während die Staaten und Landestheile, in welchen über 74 Prozent der Berechtigten ihre Stimme abgegeben haben, mit Ausnahme des Fürstenthums Reuß L. L. zum weitauß größten Theil eine überwiegend katholische Bevölkerung besitzen oder doch mindestens 38 Prozent Katholiken unter ihrer Bevölkerung zählen. Alle Staaten und Landestheile, welche eine stärkere katholische als evangelische Bevölkerung besitzen, gehören ohne Ausnahme zu denjenigen Hälfte, in welcher die Prozentzahl der Stimmenden über den Durchschnitt für das ganze Reich hinausgeht. Aus dem sehr umfangreichen Material ist noch hervorzuheben, daß, wenn die Zahl der Abgeordneten unter Anwendung der bestehenden Bestimmungen nach der Bevölkerung von 1871 bemessen würde, so hätte Preußen 11, Bayern 1, Sachsen 3, Württemberg und Baden jedes 1 Abgeordneten mehr zu wählen, als zur Zeit geschieht, während für alle übrigen Staaten die Zahl ihrer Abgeordneten unverändert bliebe.

— Der telegraphisch signalisierte Artikel der „Germania“, die Erklärung der Bischöfe betreffend, lautet wörtlich:

Der „Pfälz. Bote“ läßt sich in seiner Sonnabendnummer aus Freiburg „von gut unterrichteter Seite“ schreiben, es sei eine Erklärung der preußischen Bischöfe durch den Herrn Fürstbischof von Breslau [Vorsitzenden der letzten fuldaer Konferenz], an die preußische Staatskanzlei abgegangen, in welcher besagt wird, daß die Kirche sich durchaus nicht einseitigen Staatsgesetzen und Verordnungen über kirchliche Dinge unterwerfen könne und daß nur der Papst unter Wahrung jenes kirchlichen Prinzips den Regierungen Befugnisse in Betreff der kirchlichen Verhältnisse zugestehen könne; die Antwort von Seiten des preußischen Staatsministers sei eine einfache „Empfangsbestätigung“ gewesen. Wir sind autorisiert, diese Nachricht als eine „durchaus richtig“ zu bestätigen. Die obige Erklärung der Herren Bischöfe ist als eine Frucht der letzten fuldaer Konferenz zu betrachten, welche zugleich den Geist dieser vielbesprochenen Konferenz auf's Beste charakterisiert. [Schr. richtig!] Auf den Konferenzverhandlungen selbst ist sie weder berathen, noch abgefaßt, darum auch im Protokoll nicht vermerkt worden.

Verschiedenen deutschen Zeitungen wird übereinstimmend von hier geschrieben:

Wie verlautet, steht die Einleitung des Verfahrens auf Amtsentscheidung gegen den Erzbischof von Köln auf Grund des Gesetzes vom 13. Mai 1873 in naher Zeit bevor. Wenn gegen den Erzbischof nur die Urtheile vorlägen, auf Grund deren derselbe in Haft genommen ist, so hätte seine Enthaltung mit dem 1. August erfolgen müssen. In der Zwischenzeit sind indessen eine Reihe von neuen Berurtheilungen erfolgt, welche zunächst zur Verlängerung der Straf-

haft und in der Folge zur Einleitung des Verfahrens auf Amtsentscheidung führen müssen. Die ultramontane Presse hat sich freilich mit anerkenntenswerthem Eifer der angeblichen Entscheidungen des Obertribunals bemächtigt, denen zufolge eine geistliche Prozedur auf Amtsentscheidung gegen Geistliche nach dem Einführungsgesetz zum deutschen Strafgesetzbuch nicht zulässig sein soll, weil Geistliche nicht als öffentliche Beamte im Sinne des Strafgesetzbuchs zu betrachten seien, das Einführungsgesetz aber bestimmt, daß durch Landesgesetze nur auf Strafen erkannt werden können, welche das Reichsstrafgesetzbuch zuläßt. Zunächst ist zu bemerken, daß die in Rede stehenden Entscheidungen des Obertribunals sich lediglich auf die Frage beziehen, ob Beleidigungen von Geistlichen auf Grund des Strafgesetzbuches als Beleidigungen öffentlicher Beamten betrachtet werden können. Das Obertribunal hat diese Frage verneint, weil Geistliche nicht öffentliche Beamte im Sinne des Strafgesetzbuches seien, und daraus ist in der Presse die Folgerung geogen worden, daß es nicht zulässig sei, im Wege der Landesgesetze gegen Geistliche auszusprechen. Ob diese Folge zulässig ist oder nicht, d. h. ob die bezügliche Bestimmung der preußischen Maigesetze in Widerspruch steht mit dem Einführungsgesetz zum deutschen Strafgesetzbuch oder nicht, ist, zur Zeit wenigstens, lediglich eine Doktorfrage, um so mehr, als die gesetzgebenden Fakten des Reiches die Frage indirekt verneint haben, indem sie ein Reichsgesetz beschlossen, welches sinnlos sein würde, wenn Religionsdiener nicht durch richterliches Urteil ihres Amtes entlastet werden könnten. Denn das Gesetz über die Verhinderung unbefugter Ausübung geistlicher Amter setzt die Amtsentscheidung ausschließlich durch richterliches Urteil voraus. Praktisch ist die Frage von keiner Bedeutung, da die Anwendung der bezüglichen Bestimmungen des preußischen Maigesetzes seitens des geistlichen Gerichtshofes durch gelegentliche Ausführungen einer Obertribunals-Entscheidung, welche eben nur enzyklischen Charakter haben, nicht in Frage gestellt wird.

— Offiziell wird geschrieben: Die bis jetzt vorgekommenen gerichtlichen Verhaftungen von renitenten Geistlichen haben im Großen und Ganzen einen ruhigen Verlauf genommen. Nur an einzelnen Orten ist es zu Zusammenstößen der Massen gekommen, welche Ausschreitungen befreit haben. Wenn es dabei zu kleinen ernstlichen Konflikten kam, so ist der Grund davon theils in den von den Behörden getroffenen Vorkehrungen, theils in der vorherrschenden Besonnenheit der Bevölkerung zu suchen. Die letztere ist um so mehr anzuerkennen, als von den Gegnern der Regierung meist Alles in Bewegung gesetzt war, der Leidenschaft den Sieg über die Besonnenheit zu verschaffen. Die Regierung muß den Hetzereien gegenüber, denen das katholische Volk fast überall ausgesetzt ist, auf Alles gefaßt sein und dürfte darum bei den noch ferner vor kommenden Verhaftungen der mit den Geistlichen in Konflikt gerathenen Geistlichen nicht nur das polizeiliche Geleit, sondern auch militärischen Schutz in Anspruch nehmen, um jede thätliche Opposition von Seiten der Volksmassen gegen die gerichtlichen Verhaftungen im ersten Keime zu ersticken.

DRC. Es ist bereits bekannt, daß seitens der kaiserlichen Postverwaltung die Errichtung von unterirdischen, pneumatischen Eisenbahnen für den Postverkehr in Berlin ins Auge gezaubert ist. Es dürfte daher nicht un interessant sein, etwas Näheres über dies voraussichtlich zur Ausführung kommende Projekt zu erfahren.

Nach dem vorliegenden Plane zerfallen die Postanstalten in Berlin in drei Gruppen, in eine nördliche, eine westliche und eine östliche Gruppe. Der südliche Theil der Stadt ist zur Hälfte der westlichen, zur anderen Hälfte der östlichen Gruppe zugelassen. Dementsprechend sollen nun die Verbindungsleitungen, deren Länge im Ganzen auf 50 Kilometer berechnet ist, von drei verschiedenen Punkten der Stadt ausgehen. Als Zentralpunkt für die nördliche Gruppe ist das Haupt-Postamt in der Spandauerstraße ausgewiesen, wohingegen die im westlichen Theile der Stadt anzuglegenden Linien auf das Postamt Nr. 41 in der Mauerstraße und die nach Osten zu belegenden Linien auf das Postamt Nr. 50 in der Köpenickerstraße münden sollen. Jeder dieser Zentralpunkte, die unter sich durch doppelte Röhrenleitungen verbunden werden, damit zwischen ihnen ein ununterbrochener Verkehr stattfinden kann, sollen mit einer Dampfmaschine von entsprechender Stärke versehen werden, vermittelst welcher der Betrieb auf den Bahnen nach den einzelnen Postanstalten ausgeführt wird. Die gußeisernen Röhren, durch welche der Verkehr vermittelt wird, erhalten einen Durchmesser von 30 bis 35 Centimeter, so daß die darin coursierenden Fahrzeuge im Stande sein werden, eine Last bis zu 8 Kilogramm von einem Stationspunkte zum anderen auf einmal zu bewegen. Da die einzelnen Fahrzeuge in ganz kurzen Intervallen aufeinander folgen können, so lassen sich selbst größere Korrespondenzen gegenstände auf kleinere Entfernung mit einer Schnelligkeit befördern, welche bisher nur von den telegraphischen Depeschen erreicht worden ist. Vorläufig sollen im Ganzen 37 Postämter in das Röhrennetz gezogen werden und nur alle diesen Postanstalten unberücksichtigt bleiben, welche entweder an der Berliner Verbindungsbahn oder außerhalb des von derselben gezogenen Gitternetz belegen sind. Technische Schwierigkeiten stehen der Anlage der Leitungen unter den Straßen nicht entgegen; von Belang für die Ausführung des ganzen Projekts ist nur der Umstand, daß die Mehrzahl der Postanstalten sich gegenwärtig noch in Privatgebäuden befindet. Die Postverwaltung glaubt jedoch, daß es mit der Zeit gelingen wird, dieselben möglichst in den Gebäuden anderer öffentlicher Behörden mit unterzubringen. Das Anlagekapital ist auf 413.000 Thlr. veranschlagt, doch hofft man, daßselbe um ein bedeutendes zu vermindern, wenn es gelingt, die Erdarbeiten gleich mit der Kanalisation zur Ausführung gelangen zu lassen und zwar in der Weise, daß neben oder über den zu errichtenden Kanälen besondere Tunnel für den Postbetrieb errichtet werden.

Elsass-Lothringen, 1. August. Die Nachricht, daß die straßburgische kaiserliche Fabrik manufaktur nun doch an die Privatinvestition abgeben soll, ist der „R. Btg.“ zufolge begründet. Die Regierung war bekanntlich im Prinzip nie gegen eine derartige Veräußerung dieses Geschäftes, nur hielt sie die Rücksicht auf die in diesem Etablissement beschäftigten Arbeiterfamilien, für deren Verpflegung durch Beschaffung von Verdienst ihr das Herkommen eine moralische Pflicht auferlegt, bisher ab, das Geschäft in Hände übergehen zu lassen, durch welche ihr in dieser Beziehung keine oder nicht genügende Garantie geboten wurde oder werden konnte. Es ist ihr

diese Rücksicht, die eigentlich nur ein mit den betreffenden Verhältnissen vertrauter richtig zu würdigen versteht kann, aufzuhellernder Weise gegeben jener Seite verdeckt worden, welche sonst mit ihrer Sorg um das „Wohl des Volkes“ Propaganda zu machen pflegt. – Bekanntlich war seiner Zeit die Deutsche Belagerungs-Armee vor Meß geöffnet, eine zweite Festung rings um diese Stadt herum aufzuführen, um den Durchbruch der immer noch 150,000 Mann starken Armee Bazaïne's zu verhindern. Diese Befestigungsarbeiten wurden mit solcher Gründlichkeit angelegt, daß selbst heute noch, also beinahe 4 Jahre nach der Belagerung, sich fast überall die Spuren der etwa 6 Meilen langen Befestigungslinie verfolgen lassen. Theilweise, namentlich auf unbebautes Terrain, sind die 2-fachen Linien von Schanzen, Batterieständen und Schützengräben noch ziemlich vollständig erhalten, wie auch auf den dominirenden Höhen noch Überreste der darauf befindlich gesetzten Observatorien wahrzunehmen sind. Eben so zeigen die innerhalb der Befestigungslinie gelegenen Ortschaften noch überall Spuren davon, daß sie während der Belagerung zur Verteidigung eingerichtet waren. Wie ungemein schwieriger gegenwärtig eine Belagerung der bekanntlich in den drei letzten Jahren bedeutend erweiterten und verstärkten Festung wäre, dürfte daraus erschellen, daß die von den Deutschen Truppen innegehabte Befestigungslinie jetzt zum großen Theil innerhalb des Bereiches des 24 Kilometer langen Festungsgürtels liegt. Die Belagerungs-Armee müßte sich also in einer ungeheuer lange Kette zerstreuen, während die Befestigung der Festung den von Bazaïne verboten. Borthell hätte, günstige Operationslinien zu Ausfällen zu

Paris, 1. Aug. Decazes fühlt, daß es Zeit sei, die französische Regierung nicht ganz und gar zu einem Geschäftsbureau des Vatikans und des Ultramontanismus werden zu lassen. Und in der That steht Frankreich am Vorabend ernstlicher Schwierigkeiten, wenn es sich wie bisher treiben läßt. Die „Presse“, das Organ des Ministers des Auswärtigen, bringt eine Auskunft, die wir, weil sie so neu wie nachdrücklich lautet, in ihren Hauptpunkten wörtlich folgen lassen: „Eine der letzten Reden, welche der Vorgänger des Mons. Guibert hielt, hatte als Text: Gott und Vaterland. Bei mehreren Gelegenheiten schwärmte Mons. Darboy für dieses Wort, denn im Unglück ist das versümmelte und unvollständige Vaterland hundert Mal theurer, als das glänzende Vaterland Napoleons I. Der Nachfolger des Mons. Darboy scheint den zweiten Theil des Wahlspruches des Erzbischof-Martyrs zu vernachlässigen. Als Kirchenfürst vergißt er ein wenig zu sehr, daß er vor Allem französischer Bürger ist, in Frankreich geboren wurde, in Frankreich wohnt, daß seine Interessen französisch sind und daß bei der bedauerlichen Lage, in der sich Frankreich heute befindet, der sehr schuldvoll ist, welcher nicht einiges Mitleid mit seinem Unglücke hat. Die Lage, in welcher sich Pius IX. befindet, muß Theilnahme einflößen. Die Lage, in welcher Frankreich den übrigen Mächten gegenüber steht, muß jedem wirtschaftlichen französischen Gemüth zum wenigsten aber eben so viel Interesse einflößen. Nun sind aber zu den Schwierigkeiten noch die Hirtenbriefe der Bischöfe gekommen. Es ist das zweite Mal, daß der Erzbischof von Paris seine unheilvolle Stimme vernehmen läßt. Ein erstes Mal machte er sich zum Echo der Bischöfe von Nîmes und Angers. Die Regierung erließ einen Tadel, und sie hat wohl daran gehalten. Dank der Klugheit des Hrn. Decazes wurden manche Schwierigkeiten beseitigt. Es steht einem Prälaten nicht zu, so empfehlenswerth er auch durch seine Tugenden sein mag, sich mit Vorrechten zu decken, die er seinem Titel eines Kirchenfürsten verdankt, um mit Gerechtigkeit eine Lage zu kompromittieren, die ganz annehmbar war. Die Seiten der römischen Expeditionen sind vorüber. Die Politik der italienischen Interventionen ist zu Ende. In Zukunft werden wir uns nur mit uns selbst und mit uns all in beschäftigen. 1870 von Allen verlassen, sind wir zum Egoismus verurtheilt. Was man auch thun und sagen mag, wir werden nicht aus dieser Lage herausstreifen. Es ist befremdend, daß die Stimme, welche uns auffordert, diese Politik aufzugeben, aus dem Tempel kommt. Mons. Darboy stellte die Religion und das Vaterland gleich. Seit unseren Unglücksfällen stellen wir das Vaterland über Alles. Mons. Guibert hat dies alles geändert, und sein Hirtenbrief sagt: Zuerst die weltliche Herrschaft des Papstes und dann das Vaterland. . . . Wann hatte in der That Frankreich alle seine guten Bürger nötig? Nicht in den glücklichen Tagen ist der Patriotismus ein Verdienst. Zwischen diesen beiden großen Unschärfen, Frankreich und dem Papst, kann ein wahrhaft französisches Herz nicht zaudern. Frankreich ist moralisch sowohl wie in seiner materiellen Macht angegriffen. Der in seinen materiellen Vortheilen angegriffene Papst ist unverlegt, und die geistliche Autorität, die er über die katholische Welt ausübt, ist geachtet. Frankreich ist im Herzen verletzt; das Papstthum glänzt über dem materiellen Elend, welches es nicht schwächen kann. Kann man also nun zaudern? Möge man nach Rom gehen und sich vor einer unvergleichlichen Majestät beugen; wir begreifen und bewundern es. Aber man möge von diesen so häufigen Reisen etwas Selbstverläugnung und Uninteressirtheit, welche die charakteristischen Eigenschaften Pius IX. sind, mitbringen. Man möge von diesem Papst, welcher besonders 1847 so italienisch war, lernen, Franzose zu sein, wenn man Frankreich bewohnt. Pius IX. ist zu hochherzig, um nicht zu begreifen, wo die Unglücksfälle nötigen, die er zum wenigsten durch Gebete und Protestationen abwenden wollte. Mit einem Wort: möge der ehrwürdige Hirt der ersten Diözese der Nation sich, wenn er die Feden ergreift, erinnern, daß er in französischer Sprache schreibt, und daß seine Hirtenbriefe aus Paris, in einer französischen Stadt, datirt sind. Dies ist alles, was wir von ihm verlangen. Der fromme Prälat, der nach Rom eilt, um sich dem Papste zu führen zu werfen und sich vor so vielen Tugenden zu bogen, hat nur mit seinem Gewissen zu rechten. Der Erzbischof von Paris aber, der sich an seine Herde wendet, hat der Lage, den Unschärfen Rechnung zu tragen, und wenn er es vergißt, so fällt er den Gesetzen anheim.“

Im Einklang mit einer schon früher gemachten Mitteilung wird uns aus guter Quelle bestätigt, daß die italienische Regierung neuerdings die Abberufung des Drénoque verlangt hat. Und zwar hat sie ihren Wunsch diesmal nicht durch Ritter Nigra, sondern auf einem Umweglundgegeben. Man schreibt ihrem jetzigen Verlangen in hiesigen politischen Kreisen eine einflächige Bedeutung zu als den früheren schon oft aufgetauchten Nachrichten desselben Inhalts.

Die Budget-kommision hat von der Regierung den Gesetzentwurf über die Ausgaben erhalten, welche im Jahre 1875 auf die Liquidationsrechnung gemacht werden sollen. Ein Gesetz vom 23. März 1874 hatte provisorisch die Einnahmen der Liquidationsrechnung auf 773.275.000 Fr. festgesetzt. Davor wurden in den Jahren 1872, 1873 und 1874 579.830.133 Francs verausgabt, so daß noch 193.438.867 Fr. übrig blieben. Davon sollen 29.359.000 Francs als vier Jahre-Burzüchtung an die Gemeinden für die Kosten der Organisation der mobilierten Nationalgarde der Departemental-Artillerie und der Instruktionssäger verwandt werden. 135.465.000 Fr. werden dem Kriegsministerium zur Verfügung gestellt, nämlich 120.461.000 Fr. für Kriegsgeräthe, Vorräthe und Genicke-theilen, und

15 Millionen zur Verbesserung der von der deutschen Okkupation verursachten Ausgaben, 3.555.000 Francs erhält das Bauten-Ministerium.

Die „Corr. Havas“ berichtet:

Es ist bemerkenswerth, daß die Ausgaben für 1875 nach dem Bericht von Herrn Leon Say auf die enorme Summe von 2 Milliarden 582 Millionen veranschlagt werden. Sie übersteigen diejenigen von 1873 um 50 Millionen. 25½ Millionen will man durch Zuslagsdecimes auf die drei direkten Steuern beschaffen, es bleiben dann noch 34 Millionen zu decken.

Das „Journal Officiel“ veröffentlicht das Dekret, welches die auf den 17. August anberaumten Generalschäfte bis zu so lange vertagt, bis die vorzunehmenden Neuwahlen begonnen haben.

Bei Fontainebleau ist ein Lager errichtet; im September werden Männer im Lager von Châlons abgehalten werden. Mac Mahon soll am 1. September nach Schloss Sully gehen und dann in Paris das Elysée beziehen. Alle Privatnachrichten aus der Provinz besagen, die Belagerungs-Armee müßte sich also in einer ungeheuer lange Kette zerstreuen, während die Befestigung der Festung den von Bazaïne verboten.

Auf eine seiner Zeit aus England gemeldete Angabe zurückkommand, schreibt das „Sécile“: „Der junge Bonaparte, welchen man unter dem Namen „fruit sec de Woolwich“ bezeichnet, verdient mehr denn je diese Bezeichnung. Man hat das Ergebnis der Prüfung der Schule bekannt gemacht. Von 38 Kandidaten, welche Prüfungen bestanden, erhielten 37 Preise oder wurden Artillerie- oder Genie-Unterlieutenanten. Man wagte nicht, den 38. zu ernennen. Es war der exklusiver Prinz. Den Preis für die französische Sprache erhielt ein englischer Cadet Namens Leverton.“

Versailles, 1. August. [National-Versammlung.] Beim Beginn der heutigen Sitzung kam es zu einer äußerst stürmischen Szene. Galloni d'Istria (Bonapartist) hatte gestern Gambetta zugezogen: „Die Republik ist unter der Beobachtung und dem Abscheu aller rechtstaatlichen Leute gefallen!“ — Schöbler bestieg die Tribüne, um mitzuhören, daß die Linke die Worte Galloni's gestern nicht verstanden habe, sie würde dieselben sonst sofort aufgenommen haben. Er fragt deshalb Herrn Galloni, ob er seine Worte aufrecht halte. Galloni ist abwesend, aber die Gavardie, der sich als Royalist ausgibt, aber eigentlich Bonapartist ist, eilt nach der Tribüne und erklärt, daß er diese Worte auf seine Rechnung nehme. — Schöbler: „Woßlan! dann sage ich Ihnen, daß Sie ein Lügner sind!“ — Präsident Buffet ruft Schöbler zur Ordnung. (Furchtbare Lärm.) — Stimme links: „Man ist unschlüssig und ruft uns zur Ordnung.“ — de Gavardie: Ich halte darauf, mich zu erläutern. Ich handele unter dem Eindruck der Worte des Herrn Brissot, der gestern sagte, die Monarchie sei mit allgemeiner Missbilligung gefallen; man kann das Rätsel von der Republik sagen. Ich halte also meine Worte aufrecht. (Neuer furchtbare Lärm.) Galloni tritt in den Saal und geht nach der Tribüne: „Man hat mir gesagt, daß Herr Schöbler gefragt, ob ich meine Worte aufrecht halte. Ich halte sie entschlossen aufrecht. (Neuer unbeschreiblicher Lärm.) Testelin Ordinaire und viele andere Republikaner flüchten nach der Tribüne hin, protestieren wild und bilden Galloni mit ihren Fäusten.“ — Präsident Buffet sucht dem furchtbaren Skandal ein Ende zu machen. Es gelingt ihm aber nicht. Nun segt er seinen Hut auf und suspendiert die Sitzung. Fast alle Deputierte verlassen den Saal. In den Couloirs in die Aufregung eine furchtbare. Die Bonapartisten umgeben Galloni und beglückwünschen ihn. Cazot, Präsident der äußersten Linken, ruft: „Die Männer des 2. Dezember und die, welche sie unterstützen, sind Ehrengäste.“ Nach zehn Minuten wird die Sitzung wieder aufgenommen. Man nimmt zuerst den Postvertrag zwischen Frankreich und Brasilien an und schreitet dann zur Diskussion des Gesetzentwurfs Betreffs der Pferde-Konfiskation, welcher fast ohne Diskussion angenommen wird. Nach Abmilderung noch einiger unbedeutender Sachen kündigt der Präsident das Resultat der Wahl der 25 Mitglieder an, welche die Permanenz-Kommission bilden werden. Zu der selben befindet sich kein einziger Bonapartist. Alle anderen Parteien, die äußerste Linke durch ein Mitglied, sind darin vertreten. Die Kammer nimmt alsdann wieder die Diskussion des Kriegs-Budgets auf. Der Artikel, welcher für den pariser Offiziers-Gereen 40.000 Fr. aussetzt, wird nach einer längeren Diskussion angenommen, jedoch ein Amending vorgenommen, welches denselben um 10.000 Fr. vermehrt haben will. (Die Sitzung dauert fort.)

Madrid. Die hiesigen Blätter lassen sich durch die französischen Behauptungen, daß die Grenze so sorgsam bewacht worden sei, wie es an einem langgestreckten Gebirgszuge nur möglich, nicht in ihren Anklagen irre machen. Der „Imparcial“ stellt in seiner Nummer vom 31. Juli eine Anzahl von Thatsachen als Beweise für die französische Begünstigung der Carlisten zusammen. Erstens, zählt er auf, hat eine Fabrik in Bordeaux einen Kontrakt zur Lieferung von Schuhen und Stiefeln für die Carlisten abgeschlossen und die Behörden haben dem Abschluß dieses Kontraktes kein Hindernis in den Weg gelegt. Zweitens werden Waffen, welche den Namenszug des Präsidenten tragen, öffentlich in Bayonne verkauft. Drittens durfte der Carlistenführer Sabalis, dessen Auslieferung wegen gemeinsamer Verbrechen die spanische Regierung verlangt hatte, in Perpignan unbehelligt durch die Straßen spazieren, ist dem Stabe des Generals Ujarraga attachiert worden, reiste unbehindert durch den Süden Frankreichs, und alles dieses, obwohl er die Schuld auf sich geladen, einen französischen Unterthan, Zugführer auf der spanischen Nordbahn, zu erschießen. Viertens ist Nadaillac, der Präfekt der niederen Pyrenäen, noch immer auf seinem Posten, obgleich er dem Präsidenten Don Carlos gestattete, öffentlich die französische Grenze zu überschreiten, nachdem Don Carlos vorher schon mehrmals spanischen Boden betreten hatte. Fünftens wohnt die Herzogin von Madrid, Don Carlos' Gemahlin, unbekümmert in Par, während die Königin Isabella nach ihrem Sturz gleich interniert wurde. Schließlich fügt der „Imparcial“ hinzu, daß Tausende von Männern mit Waffen in der Hand zu den Carlisten gestoßen seien, was ihnen nur durch Überschreitung der französischen Grenze möglich war. Das Aufgezählte ist natürlich nur ein Theil der Be schwerden, welche Spanien gegen Frankreich zu führen hat.

Christiania, 1. August. Ueber den Besuch Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preußen in Norwegen melden norwegische Blätter weiter Folgendes:

Am 20. Juli, Abends, brachte die Korvette „Nymphe“ den Prinzen, Höchstwürdiger in Begleitung des Grafen Schlippenbach und des Rittmeisters v. Norman reiste, nach Langesund, wo selbst Sr. Königliche Hoheit von dem deutschen General-Konsul für Norwegen Redlich und dem deutschen Bize-Konsul in Vorsprung Ferriemission empfangen wurde und von wo auf dem Dampfschote „Vorsprung“ die Reise über den Fjord fortgesetzt ward. Am folgenden Tage wurde in dem Hause des Eisenwerkbeauftragten Cappelen das Frühstück eingenommen und die Umgegend von Holden, wo selbst Herr Cappelen wohnt, besucht. Natürlich wurde zu Wagen ein Ausflug nach dem „Bragevand“ gemacht und um 5 Uhr Nachmittags, nachdem man dort zurückgekehrt, das Diner bei Herrn Cappelen eingenommen und der Abend in dessen Familie verlebt.

Am Mittwoch Morgen fuhr Sr. Königl. Hoheit die Reise weiter nach Hitterdal fort, von wo General-Konsul Redlich sich nach Christiania begab und der Schwiegerson des Hrn. Capellen, Vicent Rastad, die weitere Führung durch das schöne Thelemarken übernahm. Thelemarken ist eine der schönsten Partien in Norwegen und wurde im vo-

rigen Jahre auch von Sr. Kaiserl. Hoher Kronprinzen besucht. Nachdem die schönen Werthe Thelemartens in Augenschein genommen waren, sollte, nach dem Reisegrogramm in Kongsvinger eine Bärenjagd stattfinden. Leider erlaubte die Kürze der Zeit Sr. Königl. Hoheit aber nicht, der Jagd beiwohnen, und wurde deshalb die Reise direkt nach Christiania fortgesetzt, während der Kammerherr Graf Schlippenbach in Kongsvinger zurückblieb, um die wilde Bären zu verfolgen. Der Prinz selbst fuhr darauf am 24. Juli Mittags nach Christiania wieder zurück, woselbst Sr. Königl. Hoheit vom General-Konsul Redlich empfangen wurde. Höchstselbe nahm sodann die interessante Antiquitäten-Sammlung des Kaufmanns Simonsen und das altnordische Museum in Augenschein, diente im Victoria-Hotel und besichtigte des Abends das lgl. Jagdschloß Döskarshall.

Am 25. Juli wurde eine Fahrt nach Froaner-Sæteren gemacht, einem Landhause des Konsuls Hesthe in der Nähe von Christiania, von wo aus man eine der schönsten Aussichten über die Stadt und den Hafen von Christiania hat. Darauf folgte ein Besuch bei der Königin-Witwe Josephine, welche augenblicklich in Christiania verweilt, und wurde der Tag beendet durch ein Diner beim General-Konsul Redlich, zu dem mehrere angesehene Norweger Einladungen erhalten hatten.

Am folgenden Tage, dem 26. Juli, wurde ein Ausflug nach Sarpsborg unternommen, einem Aussichtspunkte in der Nähe von Christiania, einem Landhause des Konsuls Hesthe in der Nähe von Christiania, von wo aus man eine der schönsten Aussichten über die Stadt und den Hafen von Christiania hat. Darauf folgte ein Besuch bei der Königin-Witwe Josephine, welche augenblicklich in Christiania verweilt, und wurde der Tag beendet durch ein Diner beim General-Konsul Redlich, zu dem mehrere angesehene Norweger Einladungen erhalten hatten.

London, 2. August. Der Berliner Correspondent der „Times“ telegraphirt seinem Blatte Folgendes:

„Wie man hört, hat die deutsche Regierung Befehle ergeben lassen, welche darauf hinauslaufen, dem Verkehr der Karlisten-Schiffe oder der Parteien, die ihnen Waffen verkaufen, hindernd in den Weg zu treten. Der wahrhaft ultramontane Haß gegen Deutschland, welchen die carlistischen Führer an den Tag legen, und die notorische Nachsicht der französischen Behörden gegenüber den militärischen Operationen der Carlisten haben einen tiefen Eindruck in Deutschland verursacht. Man begreift, daß schon die Dankbarkeit gegen Die, welche ihn unterstützen, allein Don Carlos verlassen könnte, falls ihm sein Unternehmer gelänge, der Alliierte Frankreichs in einem künftigen Kriege zu werden. Die Eroberung eines Deutschen, welcher Kriegs-correspondent in der republikanischen Armee war, hat diesen Eindruck nicht wenig verstärkt.“

Petersburg, 26. Juli. In den letzten Heften der amtlichen Zeitschrift des Kultusministerium befindet sich ein Bericht über das Unterrichtswesen im Jahre 1872, dem wir einige Data entnehmen, die von allgemeinerem Interesse sind. An den acht Universitäten befanden sich 545 Lehrer und 6697 Studirende, was gegen 1871 ein Minus von 554 gibt. Von diesen Studirenden haben mehr als 90 Prozent freien Besuch oder gar Stipendien, die zum Theil in großartiger Weise gestiftet wurden, z. B. für Odessa das Tagnitsch'sche, für Warschau das Tschekitsch'sche, beide von 20,000 Rubel und darüber. Im Gymnasialwesen wurde durch Aufstellung detaillirter Lehrplane ein wesentlicher Schritt vorwärts gemacht, aber der Mangel an Lehrkräften bleibt immer noch beträchtlich; er ist sogar im Verhältnis zum Vorjahr von 131 auf 151 gestiegen; darunter finden sich 56 Professoren für Lehrer der alten Sprachen. Selbst die vorhandenen Persönlichkeiten befinden sich größtentheils noch im Anfangsstadium der Lehrerlaufbahn, von 1213 Lehrern der Wissenschaften und Sprachen befanden sich 517 noch auf der untersten Gebaltsstufe von 750 Rubel, die nur für die ersten drei Jahre gilt; hinsichtlich der Lehrer für alte Sprachen und Russisch ergeben sich als Anfänger 306 von 433. Am gründlichsten bleibt der Umstand daß bei der ohnehin dürftigen Volkssbildung noch immer Zurückweisung wegen Mangels an Raum erfolgt. Gymnasiasten waren (die Progymnasien mitgezählt) im ganzen 23,399 vorhanden, von 11,068 die sich meldeten wurden 3287 wegen ungenügender Vorkenntnisse oder Raumangst zurückgewiesen. Diese Zahlen sprechen um so deutlicher, wenn man erwägt, daß die Lehrbezirke Dorpat und Warschau von ihnen ausgenommen sind. Realschulen wurden bekanntlich im Jahre 1872 überhaupt erst errichtet. Kreis-schulen gab es 423 mit 29,709 Schülern; für sie wurde 1872 ein neues Statut erlassen, welches einen 6jährigen Kursus einführt, die Umgestaltung jedoch aus Mangel an Lehrkräften schon gleich anfangs auf 1874 vertagt. Am instruktivsten endlich sind die Elementarschulen 19,658 mit 761.129 Schülern, wovon 135.345 Mädchen. Auf den petersburger Lehrbezirk kam danach 1 Schüler auf 81 Seelen. Die hiesigen deutsche Presse macht aber darauf aufmerksam, daß die lutherischen Schulen des dorpaten Bezirks und alle Schulen Estlands fehlen und daß sich dort das Verhältnis günstiger stelle, nämlich in Livland 1 : 13, in Estland 1 : 17, in Kurland 1 : 35 Seelen. Der Bericht räumt ein, daß sich die Volksschule überwiegend mit Lehrern begnügen müsse die laun lesen und schreiben können! Gerade diese unbefangene Aufrichtigkeit scheint uns die sicherste Garantie für die Fortentwicklung.

## Lokales und Provinzielles.

Posen, 4. August

— Ortsnamenveränderung. Durch Kabinetts-Ordre vom 13. Mai und 6. Juni cr. sind den nachstehenden Obersässereien, Fürstereien, Domänen, Rittergütern, Gemeinden und Vorwerken statt ihrer bisherigen polnischen Namen die angegebenen deutschen Benennungen bezeugt worden und zwar: 1) im Kreise Bromberg der Obersässerei Rozanno-Rosengrund, den Fürstereien Aleksandrowo Sandau, Bialasie Weissensee, Bieczaklowo Kleibitsch, Bojanow Bremenhof, Czostomie Jägerhof, Dombrowo Elsendorf, Jeziorse Gruensee, Radzynowka Entenpohl, Kruska Kuhbrück, den Vorwerken von Bromberg, Bojanow Bremenhof und Koszel Ludwigshof, den Rittergütern Jaszkowice Falkeburg und Biscin Ludwigshof, dem Vorwerk des Ritterguts Biscin, Marcelowo, Rieckan, dem Rittergute Ossowoberg, Sobonecke und dem fehlenden Gute Samczyko Thalheim. 2) Im Kreise Grodzien: der Obersässerei Belgniewo Selgenau, den Fürstereien Podstolitz Deutschendorf, Belgniewo Selgenau. 3) Im Kreise Garzmar: der Dörfergemeinde Grabowko-Hauland Birkweide. 4) Im Kreise Gucien: der Obersässerei Storzenic Kowisch, den Fürstereien Krzywka Kriewitz, Raczewo-Wyrowski Koschau, Schidlowitz Hüttchen. 5) Im Kreise Jaworowac: den Obersässereien Cierpik Schirpits, Miratz Mirau, Bodzec Bodek, den Fürstereien Cierpik Schirpits, Kurzecza Ponke, Wry Mühlgrund, Ostrowo (Schulzbezirk) Sewald, Pomiany Pommendorf, Bodzec Bodz, Wyzodde Rübbecke. 6) Im Kreise Mogilno: den Fürstereien Glembocek Glembiz, Jeziore Sczibrück, Mirzyn Ruhwalde, dem Rittergute Trlong Sechorst, den Dörfergemeinden Dombrowo-Kruschowka Grünbusch, Rajsko-Johannesgrün. 7) Im Kreise Schubin: der Fürsterei Balszewo Balschar, den Domainen-Vorwerke Gora Bergen, den Rittergütern Brzehowith, den Dörfern Eichenhain, Godzimirz Friedrichsgrün, Kolackowo Rensdorf, Komolovo Grünbagen, Lantowino Wilhelmshagen, Podlesie Karlsfeld, Myzyno Elsenthal, Kiel-Samkensl, Friedberg, Groß-Slonawy Groß-Salzdorf, Klein-Sienack Klein-Salzdorf, Alt-Slonawy Alt-Salzdorf, Smolni Blummenhal, Wieski Wunscheim, Wiesniewo Kirchdorf;

den Einzelhöfen Baranowo, Marienhöhe und Lusikowo Wilschimsgrün. Im Kreise Wirsitz: der Stadt Mlastände Friedheim; den Domänen Bialoslawie Flottwell, Groß Wissel Juliansele; den Domänen Bialoslawie Karolewo Karssweiler, Bracy Wiesenau; den Rittereien Bialoslawie Flottwell, Dombrowo Eichmalze; dem Rittergut Bondecz Collin, den Vorwerken des Ritterguts Bondecz; Kłusom Neuenfelde, Wissel Wollin, den Dorfgemeinden: Bialoslawie Weizenhöhe, Bondecz Dorf Collin, Malocin Waltershausen, Osiek Nezthal, dem Rittergut Trzebbon Rittergut Ferguson, der Dorfgemeinde Trzebbon Dorf Ferguson. Im Kreise Wongrowitz: den Dorfgemeinden Bialoslawie Grünheim, Miloslawice Haul, Liebenau, den früher besonders benannten Abtheilungen der Dorfgemeinde Miloslawice-Hauland: Bagno, Jaworowko, Golk, Klubzinko, Strzeszynko, Baslawa die Bezeichnung Liebenau Abtheilung 1 bis incl. 6.

**Diebstähle.** Einem Schlosser gesellen wurde in einer Destillation auf der Halbdorfstraße aus der Westentasche eine silberne Zylinderuhr gestohlen. Einem Sattlermeister von hier wurde vor einigen Tagen auf dem Wege zwischen Glogno und Hammer, während er an der Straße stand, eine Tasche mit Sattlerwerkzeug entwendet. — In der Zeit vom 31. Juli bis 1. August wurde der Frau eines von hier nach Hammer verziehenden fröhren Hausbesitzers durch ihre Köchin ein Sac mit Schuhwerk, 2 Tischdecken, 1 Serviette und diversen Kleidungsstücken gestohlen. — Einem Haushilfchen auf der Gr. Gerberstraße wurde Montag Vormittags aus verschlossener Stube ein Winterüberzieher entwendet, indem der Dieb eine Glasscheibe der Thür entbrach und durch die entstandene Löffnung den Überzieher herauslangte. — Gestohlen wurde einem Brauerei-Arbeiter auf der Halbdorfstraße aus verschlossener Stube und Kommode eine silberne Anternuhr und 1 Thlr. Geld. — Aus einer Stube des Schuhbaus auf der Kl. Gerberstraße ist ein rother Kasten mit Bioline entwendet worden. — In der Nacht vom 31. Juli zum 1. August wurden von einem Weizenfelde bei Jersyce Lebren im Werthe von ca. 20 Thlr. abgeschnitten und entwendet. Dem dafelbst stationären Schwamm-Sauz 1. ist es gelungen, die Diebe und einen Theil des gestohlenen Weizens zu ermitteln.

**r. Wollstein.** 2. August. [Kreisschulinspektion. Ministerial-Befreiung.] Die Kreisschulinspektion der katholischen Schulen im hiesigen Kreise wird vom 1. September er., von dem Kreis-Schulinspektor Sprilla in Meseritz, welcher sein Amt niedergelegt, auf den Kreisschulinspektor Fehlberg in Lissa übergeben. — Nach einer vor kurzem eingegangenen Justizministerial-Befreiung sollen von jetzt ab nur Gefangene bis 4 Wochen ihre Strafe im hiesigen Gerichtsgefängnisse verbüßen. Gefangene bis 3 Monate hingegen sollen in Grätz und die zu länger als 3 Monate Verurteilten in Fraustadt untergebracht werden.

**Schneidemühl.** 2. August. [Begnadigung.] Georg und Martin Grygier, die beiden Mörder des Amtsmanns Maniewski zu Gembis bei Gartnau, welche von dem hiesigen Schwurgerichte zum Tode verurtheilt wurden, sind zu lebenslänglicher Buchtausstrafe begnadigt worden.

## I. Das I. Posener Provinzial-Landwehrfest.

Der zweite Tag des posener Provinzial-Landwehrfests wurde ebenso wie der erste vom schönen Wetter begünstigt.

Montag Morgens 6 Uhr fuhren die Festgenossen in 3 großen und 6 kleineren Räumen von der Wallstraßebrücke ab und gelangten nach angenehmer Fahrt auf der Warthe nach dem Schilling, wo bereits ein zahlreiches Publikum versammelt war und Frühkonzert stattfand. Nach langerem Aufenthalte begaben sich von da die Gäste nach dem Hotel Winary, dessen Bestätigung ihnen gestattet worden war. Gegen 10 Uhr Vormittags trafen sie mit bereit stehenden Droschen von dort im Lambertschen Garten ein, wo die Generalversammlung des Vereins stattfand. Wenn auch bereits viele der auswärtigen Gäste abgereist waren, so war immerhin die Beteiligung an derselben doch eine recht zahlreiche.

Die Generalversammlung wurde eröffnet und geleitet durch den Polizeidirektor und Vorsitzenden des Provinzial-Landwehrvereins Staudy. Als Mitglieder des Bureau's wurden durch Aufflammen gewählt: Mittmeister v. Kuczkowski aus Lissa, Hauptmann v. Biro aus Gnesen, Graf v. aus Oberstolp, Löwenheim aus Ratzel. Es waren vertreten die Landwehrvereine aus Posen, Kobylin, Schwerin, Gnesen, Nowraclaw, Schmiedel, Krotoschin, Grätz, Ratzel, Oberstolp, Schollen, Lissa, Wongrowitz, Ostrowo, Trzcięcigiel, Kempen, Bromberg und Blecken. — zunächst wurde der Jahresbericht pro 1873–74 verlesen. Danach traten nach dem Feldjuge des Jahres 1866 in vielen Städten des preußischen Vaterlandes die Reserve- und Landwehrmänner zusammen und gründeten Krieger- und Landwehrvereine. Auch in der Stadt Posen wurde im Jahre 1867 ein Landwehrverein gegründet; doch waren in unserer Provinz dabei mehr Schwierigkeiten zu überwinden, als andernorts. Es galt nämlich, ein Statut zu entwerfen, nach welchem die Landwehrvereine nicht allein, wie andernorts, für das allgemeine materielle Wohl ihrer Mitglieder sorgen sollten, sondern als Hauptaufgabe würde es betrachtet, die beiden Nationalitäten in der Provinz in den Landwehrvereinen enger zu vereinigen und die Liebe zu König und Vaterland, sowie den kameradschaftlichen Geist zu fördern und zu pflegen. Als Aufgaben des Vereins wurden demnach festgestellt: 1) Pflege des literarisch-militärischen Geistes in der Liebe zum Vaterlande und Könige, 2) Unterstützung der Familien eingezogener Reservisten und Wehrmänner zur Zeit einer Mobilisierung; 3) feierliche Beerdigung der dahingeschiedenen Kameraden. Der posener Landwehrverein hat seitdem eine regensreiche Tätigkeit entfaltet, besonders während der Kriegsjahre 1870–71, in denen er 5000 Thlr. an die Familien armer eingezogener Reservisten und Wehrmänner zahlte. Seitdem breiteten sich die Landwehrvereine über eine große Anzahl von Städten unserer Provinz aus, meistens auf Grund des Statuts des posener Landwehrvereins, so daß gegenwärtig die Anzahl der Krieger- und Landwehrvereine bereits 34 beträgt. Im Juli 1873 wurde von dem Vorsitzenden des posener Landwehrvereins, Polizeidirektor Staudy, die Idee angeregt, sämtliche Krieger- und Landwehrvereine der Provinz zu einheitlichem Streben zu vereinigen und zu diesem Schluß einen posener Provinzial-Landwehrverein zu gründen. Am 19. September v. J. fand zur Beratung der Statuten eine Delegirten-Versammlung statt, und wurde gleichzeitig der posener Provinzial-Landwehrverein konstituiert. Zum Vorstande des Verbandes wurde einstimmig der Vorstand des posener Landwehrvereins gewählt, welcher die Amtser unter sich in der Weise vertheilte, daß Polizeidirektor, Hauptmann Staudy das Amt des Vorsitzenden, Hauptmann Hirselin das des Stellvertreters übernahm. Gegenwärtig gehören dem Verbande bereits 27 Vereine mit einer Gesamtzahl von ca. 50 000 Mitgliedern an. Soweit die Mitgliederzahl angemeldet war, zählte Anfang 1874 der Verein in Neustadt b. P. 42, Oberstolp 105, Samter 118, Bischke 46, Lissa 476, Kobylin 115, Posen 1256, Krotoschin 164, Schwerin 311, Ostrowo 311, Schmiedel 226 Mitglieder. Seit Anfang d. J. erscheint als Organ des posener Provinzial-Landwehrvereins die posener Landwehrzeitung in deutscher und polnischer Sprache.

Es wurde hierauf der Kassenbericht pro 1873–74 verlesen. Aus denselben geht hervor, daß die Einnahme 95 Thlr., die Ausgabe 7 Thlr. beträgt, so daß der Verlust und demnach sich auf c. 88 Thlr. beläuft. Von den Kuratoren des posener Landwehr-Vereins ist eine Revision der Kasse vorgenommen, und Bestand nebst Rechnungen für richtig befunden worden. Es wurde demnach seitens der Versammlung Decharge ertheilt. Auch war die Versammlung damit einverstanden, daß der gesamte Kassenbestand zur Deckung der Kosten des Provinzial-Landwehrfests mit verwendet würde. Als dritter Gegenstand stand auf der Tagesordnung: die Bestimmung des Terms und des Festortes für das zweite Provinzial-Landwehrfest. Dasselbe soll statutärmäßig in der Regel alle zwei Jahre stattfinden, und erklärte sich einmals die Versammlung mit Rücksicht darauf, daß erst wieder ein namhafter Kassenbestand angehäuft werden müsse, und daß Interesse für die Provinzial-Landwehrfeste durch zu häufige Wiederholung

derselben nicht abgeschwächt werden dürfe, damit einverstanden, daß das nächste Provinzial-Landwehrfest i. J. 1876 abgehalten werden solle. Was nun den Festort betrifft, so wurden in Vorschlag gebracht: Lissa, Gnesen und Bromberg, die Versammlung entschied sich für Lissa. Der vierte Gegenstand der Tagesordnung betraf die "Posener Landwehrzeitung", das Organ des Provinzial-Landwehrvereins. Der Vorsteher richtete an die Zweigvereine die Aufforderung, diese Zeitschrift sowohl durch Mittheilungen über Vereinsangelegenheiten, wie durch reich zahlreiches Abonnement zu unterstützen. Auch wurde beschlossen, daß künftig für Annonen, welche Vereinsangelegenheiten betreffen und welche bisher unentgeltlich aufgenommen wurden, Insertionsgebühren bezahlt werden sollen. — Als fünfter Gegenstand befanden sich auf der Tagesordnung Anträge von Mitgliedern und Vereinen. Hauptmann Sommer aus Krotoschin hatte folgenden Antrag in Betreff des Eintrittsgeldes gestellt: Die Versammlung beschließt nachstehende Statutenänderung: Jedes Mitglied eines Landwehr- oder Kriegervereins, welches dem posener Provinzial-Landwehrverein angehört, ist, sofern dasselbe durch Vergug genehmigt ist, einem anderen Vereine beizutreten, von der Erlegung des Eintrittsgeldes bei dem letzteren Verein in dem Falle befreit, wenn es seinen verpflichtenden Verpflichtungen gegenüber erstem Verein bis zu seinem Austritte nachgekommen ist. Dieser Antrag wurde mit dem Zusatz angenommen, daß das Verhältnis des Mitgliedes zur Sterbekasse hierdurch nicht berührt werden soll.

Es hatten ferner die Vereine zu Lissa, Krotoschin, Gnesen den Antrag gestellt, den Namen: Posener Provinzial-Landwehrverein in den Namen: Posener Provinzial-Kriegerverein umzuwandeln. Nachdem sich hiergegen vornehmlich Kaufmann Kahler aus gesprochen, wurde der Antrag zurückgeworfen. Ein anderer Antrag der Vereine zu Lissa, Krotoschin, Gnesen ging dahin, den Beitrag zu der Kasse des Provinzial-Landwehrvereins, welcher gegenwärtig 1 Sar. pro Mitglied und Jahr beträgt, und von den Rassen der Zweigvereine abgeführt wird, auf 2 Sar. zu erhöhen. Motiviert wurde dieser Antrag damit, daß es durchaus nötig sei, die Kasse für vorkommende Fälle mehr zu stärken. Dagegen wurde von dem Vorsteher des Kobyliner Vereins aelter gemacht, daß eine Hälfte gegen die ärmeren Mitglieder, welche sich an Provinzial-Landwehrfeste u. c. nicht beteiligen können, darin liege, wenn sie zu den Kosten für diese Feste, die vornehmlich auf der Kasse des Provinzial-Landwehrvereins zu bestreiten seien, herangezogen würden. Von anderer Seite wurde allerdings hervorgehoben, daß die Förderung des Landwehrvereinswesens, welche durch die Provinzial-Landwehrfeste herbeigeführt würde, auch dem ärmeren Manne, der nicht so stiftet sei, um zu diesen Festen zu gehen und an denselben beteiligen zu können, zu Gute komme. Bei der Abstimmung waren 9 Vereine für, und 6 gegen den Antrag, während 2 sich der Abstimmung enthielten und 1 Verein nicht mehr vertreten war. Da nun Statutenänderungen nur mit 2/3-Mehrheit beschlossen werden können, so war demnach der Antrag gesunken. Hiermit war die Tagesordnung erledigt. Zum Schlusse brachte Hauptmann v. Biro auf den Vorsitzenden, welchem der Provinzial-Landwehrverein so viel verdanke, und der die General-Versammlung so trefflich geleitet, Polizeidirektor Staudy, ein Hoch aus, in welches die Versammlung lebhaft mit einstimmte. Polizeidirektor Staudy dankte für das Interesse, welches die Versammlung für die Vereinsangelegenheiten an den Tag gelegt, sprach den Wunsch aus, daß es den auswärtigen Gästen in Posen während des Festes recht wohl gefallen haben möge, und brachte ein Hoch auf die Kameradschaft aus.

Nachmittags 2 Uhr versammelten sich die Festgenossen zu gemeinschaftlichem Essen im Landwehrgarten, welches unter dem großen Zelte arrangirt war. Es wurden dabei Toaste ausgetragen: vom Reg.-Präsident Steinmann auf den Kaiser, vom Oberbürgermeister Kobylek auf den Provinzial-Landwehrverein, vom Polizeidirektor Staudy auf die Behörden der Stadt und Provinz, vom Oberpostdirektor Bauer auf die Gäste, vom Kämmerer von Kuckowksi (Fraustadt) auf die Stadt Posen, vom Hauptmann Sommer (Krotoschin) auf die Gründer des Provinzial-Landwehrvereins, vom Hauptmann Biro auf das Festkomité, vom Bürgermeister Herse auf das stehende Heer, vom Kaufmann Kahler auf die Frauen; Oberst Gebauer brachte in schwungreichen Versen ein Hoch auf den Kaiser Wilhelm aus. Hieran schloß sich noch eine ganze Anzahl von zum Theil launigen Toasten.

Vom Landwehr-Garten begaben sich 7 Uhr Abends die Festgenossen nach dem Volksgarten, zu dem schon von 4 Uhr Nachmittags ab das Publikum strömte, und welches später in einem vielleicht noch nie dagewesenen Maasse überfüllt war. Die Vorstellungen auf der Bühne begannen mit einem Festprolog, verfaßt von Dr. Harder, gesprochen von Dr. S. Meier, mit einem sich daran schließenden Schlußtableau. Alsdann wurde „das eiserne Kreuz“, Lebensbild in einem Aufzug vom Kameraden Wichterl, aufgeführt. Daran schlossen sich mehrere Lieder, von Mitgliedern der Bühne vorgesungen, darunter „des Königs Grenadiere“ mit Schlußtableau; die Vorstellungen endeten mit der bekannten Posse: Die Sonntagsjäger. Später begaben sich die Festgenossen noch in den Saal zu einem geselligen Zusammensein, welches bis 2 Uhr Nachts währt.

## Staats- und Volkswirthschaft.

\*\* Preußische Bank. Wochen-Ausweis vom 31. Juli 1874.

	Aktiva.	
1. Geprägtes Geld und Barren	Thlr. 236,821,000 +	510,000
2. Kassen-Anweisungen, Privat-Banknoten u. Darlehnskassen-Scheine	= 4,608,000 +	899,000
3. Wechsel-Bestände	= 125,101,000 +	218,000
4. Lombard-Bestände	= 19,327,000 +	371,000
5. Staats-Papiere, verschiedene Forderungen und Aktiva	= 5,284,000 —	204,000
Passiva.		
6. Banknoten in Umlauf	Thlr. 269,566,000 —	2,711,000
7. Depositen-Kapitalien	= 32,810,000 +	133,000
8. Guthaben der Staatsklassen, Institute und Privatpersonen, mit Einführung des Giro-Buchs	= 57,249,000 +	4,406,000

Es verzeichnet dieser Wochenansweis nur wenige Änderungen von Belang. Die Wechsel haben sich um 218,000 Thlr. die Lombard-Bestände um 371,000 Thlr. Veränderungen, die wohl mit der Ultimoliquidation zusammenhängen und nicht den Schluss gestatten, daß im Status der Bank und in dem Verhältnis derselben zum Geldmarkt irgend eine Wendung stattgefunden hat. Der Banknoten-Umlauf hat sich abermals stark vermindernd, um 2,711,000 Thlr., und da der Baarvorwahl gleichzeitig um 510,000 Thlr. gestiegen ist, so ist die Deckung der Noten abermals wesentlich erhöht; es sind zur Zeit nahezu 88 v. Et. der laufenden Noten durch den Baarvorwahl repräsentiert. Das Guthaben der Staatsklassen hat sich um 4,406,000 Thlr. vermehrt.

\*\* Breslauer Wechslerbank. Die fertig gestellte Semestralbilanz ergiebt unter Berücksichtigung des aus der nunmehr durchgeführten Kapitalabrechnung erzielten Gewinnes einen Gesamtrentertrag von über 300,000 Thaler. Davon entfallen auf den Nutzen aus dem Aktienrückkauf reichlich 200,000 Thaler, während der Überschuss aus dem laufenden Geschäft resultirt. Die am 31. Dezember 1873 vorhandene Unterbilanz von 290,000 Thaler ist nunmehr beseitigt und ist somit die Hoffnung vorhanden, daß pro 1874 eine Dividende verteilt werden kann.

## Vermisses.

\* Nachstehende Todesanzeige ist wörtlich dem „Ratiborer Kreisblatt“ entnommen: „In Stunden dieses Monats entstieß nach schwerem Leiden unser vielgeliebter Sohn, Vater und Bruder, der Schneidermeister Richard Jakusch zu Ratibor. In hochster Moral seines Daseins wandeln, verließ er auf Gefallen des Herrn sein 34tes Lebensjahr für die Zeit des Jenseits. Der tiefe Trauerschmerz von die-

Seinigen möge die Kunde an die Verwandten und Freunde seine Vorfahren befügeln zum treu und unvermeidlichen Andenken seines Scheidens. Der hinterb. lebene trauernde Familienkreis.

Berantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Breslau.

## Angekommene fremde vom 4. August.

MYLIUS HOTEL DE DRESDEN. Die Kaufleute Delzner aus Mainz, Simon u. Löper aus Berlin, Gustav Abicht aus Bromberg, Bley aus Breslau, Dietrich aus Stettin, Fischer aus Herzberg, Traub aus Stuttgart, Bachert aus Warschau, Oberförster Richter und Frau aus Edstelle, die Rittergutsbesitzer Boas aus Lissow und Heyn aus Neufahrwasser, Fabrikant Bischler aus Friedberg, Baumeister Bauer aus Leipzig, Pr.-Lieutenant Geppert aus Breslau.

BUCKOW'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Delzner aus Mainz, Simon u. Löper aus Berlin, Gustav Abicht aus Bromberg, Bley aus Breslau, Dietrich aus Stettin, Fischer aus Herzberg, Traub aus Stuttgart, Bachert aus Warschau, Oberförster Richter und Frau aus Edstelle, die Rittergutsbesitzer Boas aus Lissow und Heyn aus Neufahrwasser, Fabrikant Bischler aus Friedberg, Baumeister Bauer aus Leipzig, Pr.-Lieutenant Geppert aus Breslau.

HOTEL ZUM SCHWARZEN ADLER. Die Gutsbesitzer Baron v. Schadow aus Böhmen, Buttler aus Bytom, v. Chotkowitsch aus Ostrowitz, Fr. v. Skawka aus Komornit, Frau v. Bahrzewskia aus Zabno, Donath mit Fam. aus Rulowitz, die Kaufleute Adam aus Lautenburg, Heilbron aus Breslau, Dierich, Cäsar u. Mellenburg aus Berlin, Reichsgraf von Rulowitz aus Leipzig, Koppen aus Zehdenick, Cohn aus Liegnitz, die Rentierin Frau Weber u. Frau Dantelmann aus Bromberg, Fabrikbesitzer Bissler aus Leipzig.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Bahnkünstler Siebel aus Lissa, Galland aus Newyork, Art. Dr. Friedmann aus Teufen, Licht aus Berlin.

KEILERS HOTEL. Lehrer Cohn aus Pinne, die Kaufleute Lichter aus Inowraclaw, Dahlberg u. Frau aus Leibitz, Rosenthal aus Ujzin, Frau Litzbauer aus Polajewo, Frau Heimann aus Kleishewo, Joel aus Radziejewo, Bilo und Frau aus Witkow, Heppner aus Jaroszewo, Engländer aus Berlin, Löwy aus Rawicz, Kaiser u. Frau aus Rogasen.

## Bis 11 Uhr Vormittags eingegangene Depeschen.

Brüssel, 4. August. Unter den Mitgliedern der internationalen Konferenz herrschen zwei verschiedene Strömungen. Eine Gruppe, vorunter namentlich die Vertreter Russlands, wünscht Berathung und Annahme des russischen Entwurfs, wenigstens im Großen und Ganzen und dem Geiste nach, die andere Gruppe, hauptsächlich aus Vertretern der Westmächte und denjenigen kleineren Staaten bestehend, will den Entwurf der internationalen Gesellschaft zur Verbesserung des Loses der Kriegsgefangenen den Verhandlungen zu Grunde legen und wünscht, daß der Konventionsabschluß sich nur auf die Behandlung der Kriegsgefangenen erstrecke und die Genfer Konvention revidirt werde.

Paris, 4. August. Dem „Tempo“ zufolge besteht ein Einvernehmen zwischen den Kabinetten von London und Berlin in Bezug auf die Absendung der deutschen Kriegsschiffe nach Spanien. Bei etwaiger Beschlagsnahme mit Kriegskontrebande beladener englischer Schiffe wird England nicht reklamieren.

Versailles, 3. August. Die Nationalversammlung genehmigte die Budgets des Ackerbaues, des Handels und der öffentlichen Arbeiten. Die Regierung erklärt dabei, das Projekt der neuen pariser Ringbahn werde studirt. Die mit dem Bahndirektor wegen Reduktion der Amortisationsquote eingeleiteten Verhandlungen verließen günstig.

Madrid, 3. August. Die Absendung von 12,000 Verstärkungsmannschaften nach Cuba wurde beschlossen. Es heißt, die Carlisten hätten die Geistlichen der Diözese Vitoria erschossen.

London, 4. August.

Dezember 77, 50. br. Januar-April 79, 00. Spiritus ruhig, pr. August 68, 00. Wetter: Bedeckt.

London, 3. August. Vormittags. (Getreidemarkt) Schlussbericht. Die Getreide-Zufuhren vom 25. bis 31. Juli betrugen: Engl. Weizen 2121, fremder 49,518, engl. Gerste 66, fremde 8198, engl. Malzgeiste 15,836, engl. Hafer 177, fremder 39,217 Oktos. Engl. Mehl 9888 Sac, fremdes 3518 Sac und 17300 Fäss. Des Feiertags wegen kein Getreidemarkt.

Liverpool, 1. August. Nachmittags. Baumwolle (Schlussbericht): Umfang 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Stetig, schwimmende ruhig, unverändert.

Middleton Orleans 8%, middle american 8%, fair Dholerab 5%, middling fair Dholerab 4%, good middling Dholerab 4%, middling Dholerab 4%, fair Bengal 4%, fair Broach 5%, New fair Domra 5%, good fair Domra 5%, fair Madras 5%, fair Pernam 8%, fair Smyrna 6%, fair Egyptian 8%.

Liverpool, 3. August. Des Feiertags wegen kein Baumwollmarkt.

## Produkten-Kurse.

Berlin, 3. August. Wind: SW. Barometer 28, 2 Thermometer früh +17°. Witterung: trübe.

Breslau, 3. August

Freiburger 104%. do. jungs 98. Oberschlesische 171. R.-Oder-Ufer-St.-A. 122. do. do. Prioritäten 121. Franzosen 196. Lombarden 82%, Italtener — Silberrente 68% Rumänier 41%. Breslauer Diskontobank 82%. do. Wechslerbank 75% Schles. Bank 111%. Kreditaktien 147% Laurahütte 143. Oberschles. Eisenbahnbud. 70. Österreich. Banknoten 92%. Russ. Banknoten 94%. Bresl. Wechslerbank 78%. do. Wall.-B.-B. 88. Prov.-Wechslerb. — Schles. Banknoten 93. Ostdeutsche Bank — Bresl. Prov.-Wechslerb. —

## Telegraphische Korrespondenz für Bonds-Kurse.

Frankfurt a. M. 3. August. Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schiffliche Bahn —, Dortmund Union —, süddeutsche Immobilien-Sellschaft 95%, neue russische Anleihe —, Ungar. Loos 94%, Englische Wechslerbank —, Meininger Loos —, 1854er Loos —.

Animirt und steigend. Bahnen und Banken fest, österr. Renten und Prioritäten ansteigend.

Nach Säulen der Börse: Kreditaktien 256, Franzosen 343, Lombarden 142, Elisabethbahn —.

[Schlusskurse.] Londoner Wechsel 119%. Pariser Wechsel 94%. Wien 142, Galizier 265%. Elisabethbahn 221%. Nordwestbahn 178%, Kreditaktien 255%. Russ. Bodenkredit —, Russen 1872 99% Silberrente 68%. Papierrente 65%. 1860er Loos —, 1864er Loos —.

Berlin, 3. August. Der heutige Börsentag gehörte in seiner ganzen Ausdehnung einer starken Haussfeßrömung auf spekulativem Gebiet an. Die günstige Geschäftsstimmung, die schon den letzten Geschäftstag der vorigen Woche im hohen Grade eingerichtet war, zeichnete auch die heutige Börse aus und besonders bei Eröffnung ließ sich ein recht animierter Verkehr beobachten. Theilweise im Anschluß an die aus Wien und Frankfurt höher eintreffenden Notirungen, aber besonders in Folge des Umstandes, daß Abgeber sehr zu üchthaltend austraten, konnten die Course der internationalen sowohl wie der lokalen Spekulationswerthe theilweise wesentlich besser werden. Dagegen zeigte der Kapitalmarkt heute ruhigeren Verkehr und nur vereinzelt fanden in Anlagewerken belangreiche Umsätze statt.

Der Geldmarkt ist als dauernd flüssig zu bezeichnen, im Privatwechselverkehr betrug das Diskonto unverändert 2% p. Et.

Von den internationalen Spekulationswerthen waren in Kredit-

ausländische Bonds.

Berlin, 3. August. Der heutige Börsentag gehörte in seiner ganzen Ausdehnung einer starken Haussfeßrömung auf spekulativem Gebiet an. Die günstige Geschäftsstimmung, die schon den letzten Geschäftstag der vorigen Woche im hohen Grade eingerichtet war, zeichnete auch die heutige Börse aus und besonders bei Eröffnung ließ sich ein recht animierter Verkehr beobachten. Theilweise im Anschluß an die aus Wien und Frankfurt höher eintreffenden Notirungen, aber besonders in Folge des Umstandes, daß Abgeber sehr zu üchthaltend austraten, konnten die Course der internationalen sowohl wie der lokalen Spekulationswerthe theilweise wesentlich besser werden. Dagegen zeigte der Kapitalmarkt heute ruhigeren Verkehr und nur vereinzelt fanden in Anlagewerken belangreiche Umsätze statt.

Der Geldmarkt ist als dauernd flüssig zu bezeichnen, im Privat-

wechselverkehr betrug das Diskonto unverändert 2% p. Et.

Von den internationalen Spekulationswerthen waren in Kredit-

ausländische Bonds.

Berlin, 3. August. Der heutige Börsentag gehörte in seiner ganzen Ausdehnung einer starken Haussfeßrömung auf spekulativem Gebiet an. Die günstige Geschäftsstimmung, die schon den letzten Geschäftstag der vorigen Woche im hohen Grade eingerichtet war, zeichnete auch die heutige Börse aus und besonders bei Eröffnung ließ sich ein recht animierter Verkehr beobachten. Theilweise im Anschluß an die aus Wien und Frankfurt höher eintreffenden Notirungen, aber besonders in Folge des Umstandes, daß Abgeber sehr zu üchthaltend austraten, konnten die Course der internationalen sowohl wie der lokalen Spekulationswerthe theilweise wesentlich besser werden. Dagegen zeigte der Kapitalmarkt heute ruhigeren Verkehr und nur vereinzelt fanden in Anlagewerken belangreichen Umfälle statt.

Der Geldmarkt ist als dauernd flüssig zu bezeichnen, im Privat-

wechselverkehr betrug das Diskonto unverändert 2% p. Et.

Von den internationalen Spekulationswerthen waren in Kredit-

ausländische Bonds.

Berlin, 3. August. Der heutige Börsentag gehörte in seiner ganzen Ausdehnung einer starken Haussfeßrömung auf spekulativem Gebiet an. Die günstige Geschäftsstimmung, die schon den letzten Geschäftstag der vorigen Woche im hohen Grade eingerichtet war, zeichnete auch die heutige Börse aus und besonders bei Eröffnung ließ sich ein recht animierter Verkehr beobachten. Theilweise im Anschluß an die aus Wien und Frankfurt höher eintreffenden Notirungen, aber besonders in Folge des Umstandes, daß Abgeber sehr zu üchthaltend austraten, konnten die Course der internationalen sowohl wie der lokalen Spekulationswerthe theilweise wesentlich besser werden. Dagegen zeigte der Kapitalmarkt heute ruhigeren Verkehr und nur vereinzelt fanden in Anlagewerken belangreichen Umfälle statt.

Der Geldmarkt ist als dauernd flüssig zu bezeichnen, im Privat-

wechselverkehr betrug das Diskonto unverändert 2% p. Et.

Von den internationalen Spekulationswerthen waren in Kredit-

ausländische Bonds.

Berlin, 3. August. Der heutige Börsentag gehörte in seiner ganzen Ausdehnung einer starken Haussfeßrömung auf spekulativem Gebiet an. Die günstige Geschäftsstimmung, die schon den letzten Geschäftstag der vorigen Woche im hohen Grade eingerichtet war, zeichnete auch die heutige Börse aus und besonders bei Eröffnung ließ sich ein recht animierter Verkehr beobachten. Theilweise im Anschluß an die aus Wien und Frankfurt höher eintreffenden Notirungen, aber besonders in Folge des Umstandes, daß Abgeber sehr zu üchthaltend austraten, konnten die Course der internationalen sowohl wie der lokalen Spekulationswerthe theilweise wesentlich besser werden. Dagegen zeigte der Kapitalmarkt heute ruhigeren Verkehr und nur vereinzelt fanden in Anlagewerken belangreichen Umfälle statt.

Der Geldmarkt ist als dauernd flüssig zu bezeichnen, im Privat-

wechselverkehr betrug das Diskonto unverändert 2% p. Et.

Von den internationalen Spekulationswerthen waren in Kredit-

ausländische Bonds.

Berlin, 3. August. Der heutige Börsentag gehörte in seiner ganzen Ausdehnung einer starken Haussfeßrömung auf spekulativem Gebiet an. Die günstige Geschäftsstimmung, die schon den letzten Geschäftstag der vorigen Woche im hohen Grade eingerichtet war, zeichnete auch die heutige Börse aus und besonders bei Eröffnung ließ sich ein recht animierter Verkehr beobachten. Theilweise im Anschluß an die aus Wien und Frankfurt höher eintreffenden Notirungen, aber besonders in Folge des Umstandes, daß Abgeber sehr zu üchthaltend austraten, konnten die Course der internationalen sowohl wie der lokalen Spekulationswerthe theilweise wesentlich besser werden. Dagegen zeigte der Kapitalmarkt heute ruhigeren Verkehr und nur vereinzelt fanden in Anlagewerken belangreichen Umfälle statt.

Der Geldmarkt ist als dauernd flüssig zu bezeichnen, im Privat-

wechselverkehr betrug das Diskonto unverändert 2% p. Et.

Von den internationalen Spekulationswerthen waren in Kredit-

ausländische Bonds.

Berlin, 3. August. Der heutige Börsentag gehörte in seiner ganzen Ausdehnung einer starken Haussfeßrömung auf spekulativem Gebiet an. Die günstige Geschäftsstimmung, die schon den letzten Geschäftstag der vorigen Woche im hohen Grade eingerichtet war, zeichnete auch die heutige Börse aus und besonders bei Eröffnung ließ sich ein recht animierter Verkehr beobachten. Theilweise im Anschluß an die aus Wien und Frankfurt höher eintreffenden Notirungen, aber besonders in Folge des Umstandes, daß Abgeber sehr zu üchthaltend austraten, konnten die Course der internationalen sowohl wie der lokalen Spekulationswerthe theilweise wesentlich besser werden. Dagegen zeigte der Kapitalmarkt heute ruhigeren Verkehr und nur vereinzelt fanden in Anlagewerken belangreichen Umfälle statt.

Der Geldmarkt ist als dauernd flüssig zu bezeichnen, im Privat-

wechselverkehr betrug das Diskonto unverändert 2% p. Et.

Von den internationalen Spekulationswerthen waren in Kredit-

ausländische Bonds.

Berlin, 3. August. Der heutige Börsentag gehörte in seiner ganzen Ausdehnung einer starken Haussfeßrömung auf spekulativem Gebiet an. Die günstige Geschäftsstimmung, die schon den letzten Geschäftstag der vorigen Woche im hohen Grade eingerichtet war, zeichnete auch die heutige Börse aus und besonders bei Eröffnung ließ sich ein recht animierter Verkehr beobachten. Theilweise im Anschluß an die aus Wien und Frankfurt höher eintreffenden Notirungen, aber besonders in Folge des Umstandes, daß Abgeber sehr zu üchthaltend austraten, konnten die Course der internationalen sowohl wie der lokalen Spekulationswerthe theilweise wesentlich besser werden. Dagegen zeigte der Kapitalmarkt heute ruhigeren Verkehr und nur vereinzelt fanden in Anlagewerken belangreichen Umfälle statt.

Der Geldmarkt ist als dauernd flüssig zu bezeichnen, im Privat-

wechselverkehr betrug das Diskonto unverändert 2% p. Et.

Von den internationalen Spekulationswerthen waren in Kredit-

ausländische Bonds.

Berlin, 3. August. Der heutige Börsentag gehörte in seiner ganzen Ausdehnung einer starken Haussfeßrömung auf spekulativem Gebiet an. Die günstige Geschäftsstimmung, die schon den letzten Geschäftstag der vorigen Woche im hohen Grade eingerichtet war, zeichnete auch die heutige Börse aus und besonders bei Eröffnung ließ sich ein recht animierter Verkehr beobachten. Theilweise im Anschluß an die aus Wien und Frankfurt höher eintreffenden Notirungen, aber besonders in Folge des Umstandes, daß Abgeber sehr zu üchthaltend austraten, konnten die Course der internationalen sowohl wie der lokalen Spekulationswerthe theilweise wesentlich besser werden. Dagegen zeigte der Kapitalmarkt heute ruhigeren Verkehr und nur vereinzelt fanden in Anlagewerken belangreichen Umfälle statt.

Der Geldmarkt ist als dauernd flüssig zu bezeichnen, im Privat-

wechselverkehr betrug das Diskonto unverändert 2% p. Et.

Von den internationalen Spekulationswerthen waren in Kredit-

ausländische Bonds.

Berlin, 3. August. Der heutige Börsentag gehörte in seiner ganzen Ausdehnung einer starken Haussfeßrömung auf spekulativem Gebiet an. Die günstige Geschäftsstimmung, die schon den letzten Geschäftstag der vorigen Woche im hohen Grade eingerichtet war, zeichnete auch die heutige Börse aus und besonders bei Eröffnung ließ sich ein recht animierter Verkehr beobachten. Theilweise im Anschluß an die aus Wien und Frankfurt höher eintreffenden Notirungen, aber besonders in Folge des Umstandes, daß Abgeber sehr zu üchthaltend austraten, konnten die Course der internationalen sowohl wie der lokalen Spekulationswerthe theilweise wesentlich besser werden. Dagegen zeigte der Kapitalmarkt heute ruhigeren Verkehr und nur vereinzelt fanden in Anlagewerken belangreichen Umfälle statt.

Der Geldmarkt ist als dauernd flüssig zu bezeichnen, im Privat-

wechselverkehr betrug das Diskonto unverändert 2% p. Et.

Von den internationalen Spekulationswerthen waren in Kredit-

ausländische Bonds.

Berlin, 3. August. Der heutige Börsentag gehörte in seiner ganzen Ausdehnung einer starken Haussfeßrömung auf spekulativem Gebiet an. Die günstige Geschäftsstimmung, die schon den letzten Geschäftstag der vorigen Woche im hohen Grade eingerichtet war, zeichnete auch die heutige Börse aus und besonders bei Eröffnung ließ sich ein recht animierter Verkehr beobachten. Theilweise im Anschluß an die aus Wien und Frankfurt höher eintreffenden Notirungen, aber besonders in Folge des Umstandes, daß Abgeber sehr zu üchthaltend austraten, konnten die Course der internationalen sowohl wie der lokalen Spekulationswerthe theilweise wesentlich besser werden. Dagegen zeigte der Kapitalmarkt heute ruhigeren Verkehr und nur vereinzelt fanden in Anlagewerken belangreichen Umfälle statt.

Der Geldmarkt ist als dauernd flüssig zu bezeichnen, im Privat-

wechselverkehr betrug das Diskonto unverändert 2% p. Et.

Von den internationalen Spekulationswerthen waren in Kredit-

ausländische Bonds.

Berlin, 3. August. Der heutige Börsentag gehörte in seiner ganzen Ausdehnung einer starken Haussfeßrömung auf spekulativem Gebiet an. Die günstige Geschäftsstimmung, die schon den letzten Geschäftstag der vorigen Woche im hohen Grade eingerichtet war, zeichnete auch die heutige Börse aus und besonders bei Eröffnung ließ sich ein recht animierter Verkehr beobachten. Theilweise im Anschluß an die aus Wien und Frankfurt höher eintreffenden Notirungen, aber besonders in Folge des Umstandes, daß Abgeber sehr zu üchthaltend austraten, konnten die Course der internationalen sowohl wie der lokalen Spekulationswerthe theilweise wesentlich besser werden. Dagegen zeigte der Kapitalmarkt heute ruhigeren Verkehr und nur vereinzelt fanden in Anlagewerken belangreichen Umfälle statt.

Der Geldmarkt ist als dauernd flüssig zu bezeichnen, im Privat-

wechselverkehr betrug das Diskonto unverändert 2% p. Et.

Von den internationalen Spekulationswerthen waren in Kredit-

ausländische Bonds.

Berlin, 3. August. Der heutige Börsentag gehörte in seiner ganzen Ausdehnung einer starken Haussfeßrömung auf spekulativem Gebiet an. Die günstige Geschäftsstimmung, die schon den letzten Geschäftstag der vorigen Woche im hohen Grade eingerichtet war, zeichnete auch die heutige Börse aus und besonders bei Eröffnung ließ sich ein recht animierter Verkehr beobachten. Theilweise im Anschluß an die aus Wien und Frankfurt höher eintreffenden Notirungen, aber besonders in Folge des Umstandes, daß Abgeber sehr zu üchthaltend austraten, konnten die Course der internationalen sowohl wie der lokalen Spekulationswerthe theilweise wesentlich besser werden. Dagegen zeigte der Kapitalmarkt heute ruhigeren Verkehr und nur vereinzelt fanden in Anlagewerken belangreichen Umfälle statt.

Der Geldmarkt ist als dauernd flüssig zu bezeichnen, im Privat-

wechselverkehr betrug das Diskonto unverändert 2% p. Et.

Von den internationalen Spekulationswerthen waren in Kredit-

ausländische Bonds.

Berlin, 3. August. Der heutige Börsentag gehörte in seiner ganzen Ausdehnung einer starken Haussfeßrömung auf spekulativem Gebiet an. Die günstige Geschäftsstimmung, die schon den letzten Geschäftstag der vorigen Woche im hohen Grade eingerichtet war, zeichnete auch die heutige Börse aus und besonders bei Eröffnung ließ sich ein recht animierter Verkehr beobachten. Theilweise im Anschluß an die aus Wien und Frankfurt höher eintreffenden Notirungen, aber besonders in Folge des Umstandes, daß Abgeber sehr zu üchthaltend austraten, konnten die Course der internationalen sowohl wie der lokalen Spekulationswerthe theilweise wesentlich besser werden. Dagegen zeigte der Kapitalmarkt heute ruhigeren Verkehr und nur vereinzelt fanden in Anlagewerken belangreichen Umfälle statt.

Der Geldmarkt ist als dauernd flüssig zu bezeichnen, im Privat-

wechselverkehr betrug das Diskonto unverändert 2% p. Et.

Von den internationalen Spekulationswerthen waren in Kredit-

ausländische Bonds.

Berlin, 3. August. Der heutige Börsentag gehörte in seiner ganzen Ausdehnung einer starken Haussfeßrömung auf spekulativem Gebiet an. Die günstige Geschäftsstimmung, die schon den letzten Geschäftstag der vorigen Woche im hohen Grade eingerichtet war, zeichnete auch die heutige Börse aus und besonders bei Eröffnung ließ sich ein recht animierter Verkehr beobachten. Theilweise im Anschluß an die aus Wien und Frankfurt höher eintreffenden Notirungen, aber besonders in Folge des Umstandes, daß Abgeber sehr zu üchthaltend austraten, konnten die Course der internationalen sow